

Grundwissen Geschichte Jahrgangsstufe 7

1. Die mittelalterlichen Grundlagen Europas

	König	Verfügte nach mittelalterlichem Verständnis aufgrund seiner (göttlichen) Abstammung über eine besondere Machtstellung als Herrscher über ein Land. Die Ursprünge liegen im „Heerkönigtum“.
	Kaiser	An die Antike anknüpfender Herrschertitel (= „Caesar“), der im Mittelalter vom Papst in Rom verliehen wurde. Der Kaiser ist oberster Beschützer der römischen christlichen Kirche und höchster weltlicher Herrscher
800	Kaiserkrönung Karls des Großen	Karl der Große wird am Weihnachtstag in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt.
	Herzog	Ursprünglich ein Heerführer bei den germanischen Stämmen. Später wurde daraus ein dauerhaftes Herrscheramt unterhalb des Königtums.
	Lehnswesen	Das Lehnswesen beruht auf einem gegenseitigen Pflicht- und Treueverhältnis: Der Lehnsherr verleiht (⇒ Lehen) dem Vasallen auf Lebenszeit Land, ein Amt oder ein bestimmtes Recht und gewährt ihm Schutz, verlangt dafür aber Rat und militärische Hilfe im Kriegsfall.
	Grundherrschaft	Herrschaft über Land und Leute. Adelige und kirchliche Grundbesitzer überlassen Teile ihres Landes den dort lebenden Bauern, die für die Nutzung Abgaben und Frondienste leisten müssen.

	Adel	Gruppe in der Gesellschaft, die aufgrund ihrer Abstammung besondere Vorrechte (= Privilegien) beansprucht und häufig militärische Dienste sowie Verwaltungsaufgaben übernimmt.
	Reichskirche	Otto I. festigt im 10.Jh. die königliche Macht, indem er selbst Bischöfe und Äbte in ihre Ämter einsetzt und ihnen Lehen überträgt, um Erbsprüche auszuschließen. Wegen der engen Verbindung von Königtum und Kirche spricht man von der „Reichskirche“.
	Investiturstreit	Mitte des 11.Jahrhunderts beginnende Auseinandersetzung zwischen König und Kirche um das Recht, Bischöfe und Äbte in ihre Ämter einzusetzen (= Investitur), die zu einem Streit um die Vormachtstellung von weltlicher oder geistlicher Macht führt.
1077	Heinrich IV. in Canossa	König Heinrich IV. unternimmt den „Gang nach Canossa“, um sich dem Papst zu unterwerfen und so vom Kirchenbann gelöst zu werden.
	Ritter	Berittene und gepanzerte Krieger des Mittelalters, die im Lauf der Zeit gemeinsame Ideale, Tugenden und Lebensformen entwickeln.
	Kreuzzug	Von der Kirche geförderte Kriegszüge, die zum Ziel haben, das Heilige Land von den Muslimen zurückzuerobern und den christlichen Pilgern damit den ungehinderten Zutritt zu sichern. Die Kreuzzugs idee verbindet die Gedanken des Kampfes gegen „Heiden“ und der Pilgerfahrt.

	Stadtrecht	Vom Stadtgründer festgelegte Rechtsgrundsätze und Privilegien, welche die Rechte der Bürger und ihre Pflichten gegenüber dem Stadtherrn enthalten.
	Reichsstadt	Stadt, die unmittelbar dem König oder Kaiser untersteht und ihre inneren Angelegenheiten mithilfe eines Rates selbst regeln kann. Beispiel: Nürnberg.
	Ständewesen	Geburt entscheidet über die Zugehörigkeit zu einem Stand, seit dem 11. Jd. von der Kirche als gottgewollte Einteilung der Gesellschaft in 3 Gruppen verstanden: Klerus (Geistlichkeit), Adel und Dritter Stand (Bauern, Handwerker, später kommen noch Bürger dazu)
	Bürger	Alle freien Einwohner einer Stadt, die das Recht auf Grundbesitz und freie Wahl des Wohnsitzes haben.
	Ghetto	Abgetrenntes, oft durch Mauern und Tore umgebenes Stadtviertel. Im Mittelalter leben Juden in Ghettos und werden so aus der Gesellschaft ausgegrenzt.

2. Die Herausbildung der frühneuzeitlichen Staatenwelt

	Territorialstaat	Umfasst ein geschlossenes Herrschaftsgebiet (=Territorium), damit Ausbildung eines Flächenstaates, welcher den auf das Lehnswesen gegründeten „Personenverbandsstaat“ ablöst.
	Goldene Bulle	Reichsgesetz, das 1356 von Kaiser Karl IV. erlassen wurde und bis 1806 gültig

		war. Die Urkunde regelt die Wahl des Monarchen und die Zusammensetzung des Kurfürstenkollegs (drei geistliche und vier weltliche Fürsten).
	Kurfürsten	Die sieben zur Herrscherwahl berechtigten deutschen Fürsten.
	Ostsiedlung	Auswanderung deutscher Siedler in Gebiete östlich der Elbe und nach Osteuropa. Die gewaltsame Gründung eines deutschen Ordensstaates belastete die friedliche Beziehung zwischen Deutschen und Polen.
1453	Eroberung Konstantinopels	Ende des Oströmischen Reiches nach Eroberung seiner Hauptstadt durch das Herrscherhaus der Osmanen, das damit den Zugang zum Schwarzen Meer und den Landweg nach Indien kontrollierte.

3. Neue geistige und räumliche Horizonte

um 1500	Neuzeit	Bezeichnung für die auf Antike und Mittelalter folgende Epoche. Ihr Beginn ist gekennzeichnet durch wesentliche Neuerungen wie die Entdeckung Amerikas, die Reformation oder den Buchdruck.
1492	Entdeckung Amerikas	Christoph Kolumbus unternahm im Auftrag der spanischen Krone eine Expedition, um den Seeweg nach Indien zu suchen. Als er an Land ging, betrat er nicht – wie er irrtümlich annahm – Indien, sondern einen bis dahin noch nicht bekannten Kontinent, den man später Amerika nannte. Beginn der Eroberung Amerikas (Kolonialismus)
ca. 1300-1600	Renaissance	(frz.: „Wiedergeburt“) Wiederentdeckung der antiken Sprache und Kultur. Von

		Italien ausgehender europäischer Kunststil. Auch Veränderung des Welt- und Menschenbildes: diese Zeitspanne wird auch als Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit gesehen
	Humanismus	Im Zeitalter der Renaissance verbreitete Lebensanschauung, bei der der Mensch selbst zum Ausgangspunkt und Maß des Denkens und Handelns steht
1517	<i>Martin Luther</i> Beginn der Reformation	Der Mönch Martin Luther übte scharfe Kritik an den Missständen in der katholischen Kirche, v.a. am Ablasshandel, und forderte eine Rückbesinnung auf die Bibel als Grundlage des Glaubens. Die Veröffentlichung seiner „95 Thesen“ im Jahr 1517, welche die Wiederherstellung (= Reformation) der Kirche in ihrer ursprünglichen Funktion zum Ziel hatte, führte letztlich zur Spaltung der Kirche in Katholiken und Protestanten.
1618-1648	Der Dreißigjährige Krieg	Europäischer Machtkampf, bei dem protestantische Reichsfürsten ihre Unabhängigkeit gegenüber dem Kaiser durchsetzen wollten und die Länder zunehmend um ihre Machtstellung in Europa kämpften.
1648	Westfälischer Friede	Friedensabkommen, das den Dreißigjährigen Krieg beendete. Es führte zu einer erheblichen Schwächung des Kaisers zugunsten der Reichsfürsten und -städte.

4. Die Zeit des Absolutismus

	Absolutismus	(lat.: (ab)solutus = losgelöst) Regierungsform, in welcher der Monarch sich als Stellvertreter Gottes auf Erden versteht und die unbeschränkte Herrschaft, losgelöst von den Gesetzen, beansprucht
	Merkantilismus	Staatlich gelenkte Wirtschaftsform zur Zeit des Absolutismus (vgl. frz. Finanzminister: Colbert). Durch Förderung der Ausfuhr und Beschränkung der Einfuhr von Fertigwaren sollen die Einnahmen des Staates erhöht werden; Errichtung von Manufakturen
	Parlament	Aus einer oder zwei Kammern bestehende Stände- bzw. Volksvertretung. Das wichtigste Mittel eines Parlaments zur politischen Einflussnahme im Staat ist Steuerbewilligungsrecht (Budgetrecht) und Gesetzgebung (Legislative)
	Konstitutionelle Monarchie Parlamentarische Monarchie	Staatsform, in welcher die Macht des Monarchen durch eine Verfassung (Konstitution) beschränkt ist. Die Verfassung setzt die Mitwirkung des Parlaments bei der Gesetzgebung fest
	Hegemoniestreben	Streben nach einer Vorrangstellung gegenüber anderen Staaten in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht.
	Gleichgewichtspolitik: „Balance of Power“	Außenpolitisches Bemühen um ein Gleichgewicht der europäischen Mächte, das die Hegemonie eines einzelnen Staates verhindern soll. V.a. England verfolgte dieses außenpolitische Prinzip

